



Liebes Tagebuch . . .

Erinnern Sie sich noch an die beiden Nymphensittiche, die mein Schwager im Internet angepriesen hat? Die beiden männlichen Exemplare, die auch auf Nachfrage einer Kaufinteressierten immer noch keine Eier gelegt haben? Die beiden Tierchen waren für lautstarke Unterhaltung zur späten Stunde verantwortlich. Inzwischen hat sich der Fall der nächtlichen Ruhestörung für meinen Schwager erledigt. Nein, die Tiere haben nicht die Gesetze der Biologie durchbrochen. Sie sind auch nicht schweigsam geworden. Sie haben das Weite gesucht, meinte mein Schwager und schildert den Fall so: Er wollte die beiden mit dem Käfig zu Verwandten ins Sauerland bringen. Da die Box nicht komplett in den Wagen passte, hat er kurz den Boden abgenommen. Und just in diesem Moment sind die Viecher ausgebüxt. Wohin, weiß er nicht. Im Sauerland sind sie noch nicht angekommen. Ist ja auch eine weite Strecke. Ansonsten: Schweigen. Auch in der Wohnung meines Schwagers...
Patrick Nowicki

KURZ NOTIERT

Sendscheid übernimmt Training des FVE

Eschweiler. Trainerwechsel beim FV Eschweiler: Der in der Kreisliga B abstiegsbedrohte Club trennte sich am Montag von Spielertrainer Martin Fink. Bis zum Saisonende wird Ralf Sendscheid die 1. Mannschaft betreuen, die in der aktuellen Tabelle mit 15 Punkten auf dem 14. Platz steht. Auf dem ersten Nicht-Abstiegsplatz, Platz 13, liegt derzeit mit drei Punkten mehr der VfR Forst. Allerdings hat das Team vom Wetzschacht erst 17 und damit deutlich weniger Spiele als die Konkurrenz ausgetragen. „Wir haben uns mit der Entscheidung, den Trainer zu wechseln, sehr schwer getan“, teilte FV-Kassierer Guido Hark mit. (pan)

ES FREUT UNS,...

... dass die Bewohner des Senioren- und Betreuungszentrums der Städteregion modisch up to date sind: Das Zentrum lädt für Montag, 10. April, zur Frühjahrs-Modenschau (mit anschließendem Verkauf) in den großen Saal des Hauses an der Johanna-Neuman-Straße 4 ein. Die Veranstaltung beginnt um 15 Uhr.

ES ÄRGERT UNS,...

... dass die Stadt Eschweiler seit der Neugestaltung der Lindenstraße im Jahre 2003 an den dort vorhandenen Bäumen keinen Rückschnitt mehr vorgenommen hat. Die Bäume wachsen mittlerweile ins Uferlose. Lediglich an einem vor kurzem neu gepflanzten Baum, der allerdings kaum Äste hat, wurde ein Bereinigungsschnitt durchgeführt, wie uns ein Leser mitteilte.

Haben auch Sie etwas, das Sie freut oder ärgert? Rufen Sie an (☎ 555 49 30), faxen Sie (555 49 49) oder schreiben Sie uns – Kontaktadressen siehe unten.

KONTAKT

ESCHWEILER NACHRICHTEN
Lokalredaktion
Tel. 0 24 03 / 5 55 49-30
Fax 0 24 03 / 5 55 49-49
E-Mail:
lokales-eschweiler@zeitungsverlag-aachen.de
Rudolf Müller (verantwortlich), Patrick Nowicki,
Tobias Röber
Englertstraße 18, 52249 Eschweiler
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
Mayersche Buchhandlung (mit Ticketverkauf)
Marienstraße 2, 52249 Eschweiler
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,
Sa. 9.00 bis 15.00 Uhr

Opfer sollen zu ihrem Recht kommen

Verein will bundesweit **Schwerstgeschädigte nach Unfällen** unterstützen. Im Vorstand wirkt der Indestädter Andreas Hasenbein mit.

VON PATRICK NOWICKI

Eschweiler. Eine Unachtsamkeit – und das Leben ist nicht mehr wie vorher. So erging es einem Unfallfahrer, der auf glatter Fahrbahn die Kontrolle über sein Fahrzeug verlor. Der Wagen stieß gegen einen Baum, der Beifahrer, sein Sohn, kam nur knapp mit dem Leben davon und erlitt ein Schädel-Hirn-Trauma. Was folgte: Teure Reha-Maßnahmen, die die Familie an ihre Existenzgrenze brachte. Ganz zu schweigen von den psychischen Folgen für alle Beteiligten. Acht Jahre nach diesem schrecklichen Ereignis wandte sich der Familienvater an die Deutsche Interessengemeinschaft für Verkehrsunfall-opfer, kurz: Divo. Der Verein, in dessen Vorstand der Indestädter Andreas Hasenbein mitwirkt, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Opfern von Schwerstunfällen zu helfen.

30 Anfragen pro Monat

Etwa 30 Anfragen erhält der Verein mit Sitz in Düren jeden Monat. Dies klingt zunächst wenig, allerdings muss man die Zahl in Relation zu den tatsächlichen Opfern setzen. Laut Straßenverkehrsbundesamt verletzen sich etwa 65.000 Personen im Jahr schwer. Diese sind jedoch nicht zwangsläufig die Menschen, denen Divo unter die Arme greifen möchte. „Als schwer verletzt gilt jeder, der mehr als 24 Stunden im Krankenhaus verbringt“, sagt Eduard Herwartz von Divo. Die Zahl der Menschen, die bleibende Folgen erleiden und nicht wieder in ihr altes Leben zurückfinden können, ist deutlich geringer: Etwa 400 pro Jahr schätzt man. Genau diesen Personen will Divo Hilfe anbieten.

„Hinter jedem Unfall stecken Einzelschicksale“, berichtet der Vorsitzende Roman Buschbell. Entsprechend vielseitig und breitgefächert ist das Hilfsangebot. Im



Bild des Grauens: Schwerstverletzte und deren Angehörige leiden oft noch lange nach einem Unfall. Ihnen bietet die in Düren beheimatete Deutsche Interessengemeinschaft für Straßenverkehrsunfall-opfer Hilfe. Foto: dpa

oben geschilderten Fall erleichterte ein juristischer Rat das Leben der betroffenen Familie. Zwar waren seit dem Unfall acht Jahre vergangen, aber im Familienverbund fallen Verjährungsfristen weg. Dies bedeutet: Der Sohn konnte seinen Schaden bei der Versicherung des Vaters geltend machen und musste dafür keine Anzeige erstatten. Eine hohe sechsstellige Summe wurde letztlich gezahlt – Geld, das für die teure Therapie des Sohnes und den Umbau des Hau-

ses, um den Alltag zu bewältigen, dringend benötigt wurde. „Viele Menschen scheuen sich natürlich davor, so etwas gegen ein eigenes Familienmitglied geltend zu machen“, sagt Herwartz. Zudem sind auch juristische Hürden zu nehmen. Solche Rechtsstreitigkeiten können langwierig sein.

Kampf gegen Versicherungen

Das Divo-Vorstandsmitglied arbeitete jahrelang selbst in der Schadensbearbeitung eines Versicherers. Er habe die Erfahrung gemacht, dass man dort oft Anträge ablehne, obwohl ein Rechtsanspruch gegeben sei. „Als Bürger kämpft man nicht mit den gleichen Waffen wie die Versicherungen, die ganze Heere von Juristen beschäftigen“, meint Herwartz. Steinig kann auch der Weg bei Krankenkassen sein, notwendige Hilfen einzufordern. Häufig seien die Betroffenen eines schweren Unfalls und deren Angehörige überfordert, was zudem von Verzweiflung, Ängsten und Sorgen begleitet sei. Die Rechtsberatung stellt darum eines der Standbeine des in Düren ansässigen Vereins dar.

Aktuell rührt Divo kräftig die Werbetrommel, um bekannter zu werden. „Viele Menschen wissen gar nicht, dass es uns gibt“, schildert der Indestädter Andreas Ha-

senbein, Sprecher des Vereins. So bekomme man viele Anfragen aus ganz Deutschland, dabei sei man aber in der Region Aachen und Düren verwurzelt.

Dies soll sich nun ändern – mit Hilfe einer neuen Broschüre. Sie ermuntert Menschen dazu, selbst Bedürftige zu nennen. „Wir suchen Menschen und Familien, die durch einen Verkehrsunfall in seelische und/oder finanzielle Not geraten sind und dringend eine einmalige finanzielle Unterstützung und Hilfe benötigen“, heißt es darin.

Auf offene Ohren stießen die Vereinsvertreter beim Eschweiler Verwaltungschef Rudi Bertram. Er schlug vor, dass die Ehrenamtler

ihr Angebot im Sozial- und Seniorenausschuss vorstellen. Zugleich versprach er, dass die Broschüre im Rathaus ausliegt und die Feuerwehrleute der Stadt für die Opferhilfe sensibilisiert werden. „Die Rettungssanitäter und Feuerwehrleute sind schließlich oft die ersten, die nach einem Unfall eintreffen“, sagt Bertram.

Das Netzwerk, das Divo knüpfen möchte, soll engermaschiger werden. Ein Schwerpunkt soll auf die Prävention gelegt werden. Allerdings vorrangig will man helfen. Viele der Vorstandsmitglieder waren selbst einmal von einem Unfall betroffen – so weit muss es aber nicht kommen, wenn man sich in dem Verein engagieren möchte.

Aktion bietet unbürokratische Hilfe an

Die Infobroschüre der Deutschen Interessengemeinschaft für Verkehrsunfall-opfer (Divo) soll bald in allen Polizeistationen ausgelegt werden. Auch Rettungssanitäter und Feuerwehr sollen das Angebot der Divo kennen.

Jetzt startete die Aktion „Divo hilft“, die eine unbürokratische Soforthilfe für Opfer und deren Angehörige verspricht.

Zu den Partnern des gemeinnützigen Vereins zählt auch die Röher

Parkklinik, die Unfallopfern psychische Hilfe bieten kann.

Der Verein finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Bußgeldzuweisungen. Laut Divo-Homepage erhält er keine öffentlichen Mittel. Eingetragen ist er bei dem Amtsgericht Düren.

Ansprechpartner ist Andreas Hasenbein unter ☎ 02421 123212. Weitere Informationen erhält man auch auf der Homepage des Vereins: www.divo.de.



Möchten verstärkt auf das Angebot von Divo aufmerksam machen: die Vorstandsmitglieder mit dem Vorsitzenden Roman Buschbell (vorne, links) und Bürgermeister Rudi Bertram (rechts). Foto: Patrick Nowicki

Bürger bei Verkehrsregelung in Dürwiß gespalten

Verkehrsversuch auf der Heinrich-Heine-Straße endet in dreieinhalb Wochen. Jetzt soll ein **Gesamtkonzept für den Ort** her.

Eschweiler. Die Verkehrssituation im Osten von Dürwiß wird noch länger für Diskussionen sorgen. Die Verwaltung schlägt vor, die Einbahnstraßenregelung an der Heinrich-Heine-Straße wieder aufzuheben und ein Verkehrskonzept für Dürwiß erstellen zu lassen. Der Planungs-, Bau- und Umweltausschuss soll darüber am Donnerstag in seiner Sitzung um 17.30 Uhr beraten.

Proteste der Anwohner

Der Verkehrsversuch, die Heinrich-Heine-Straße in eine Einbahnstraße zu wandeln, führte zu gespaltenen Reaktionen bei Bürgern. Während die Bewohner der Straße 114 Unterschriften sammelten, um den Versuch in eine dauerhafte Regelung zu wandeln, protestierten die Anwohner der Gasthausstraße und reichten ihrerseits eine Unterschriftenliste mit 63 Signaturen ein.

Die Hintergründe dieser unterschiedlichen Haltungen wurden

auch bei den Untersuchungen im Rahmen des Verkehrsversuchs deutlich: Während die Heinrich-Heine-Straße deutlich vom Verkehr entlastet wurde, nahm die Zahl der Fahrzeuge auf der Gasthausstraße zu. „Diese neue Regelung führt zu einer erheblichen Mehrbelastung unserer Straße“, sagte Rudolf Maassen, Anwohner der Gasthausstraße. Die von Verkehrsexperten genannten Zahlen geben ihm Recht. Vom 9. bis zum 13. Februar dieses Jahres fuhren im Schnitt täglich 2316 Fahrzeuge durch die enge Einbahnstraße Richtung Jülicher Straße. Tatsächlich dürfte der Schnitt sogar noch höher sein, denn in den viereinhalb Tagen, an denen die Messstation aufgebaut war, fielen auch ein Samstag und ein Sonntag. An Wochenenden ist das Verkehrsaufkommen erfahrungsgemäß geringer.

Die Verwaltung kommt zu dem Schluss, dass die Verkehrssituation allgemein in Dürwiß „unbefriedigend“ ist. Die SPD hat in der ver-

gangenen Sitzung des Planungs-, Bau- und Umweltausschusses angekündigt, dass man ein Gutachten in Auftrag geben wolle, das die Verkehrssituation in ganz Dürwiß betrachten soll. Dieser Antrag wurde nun gestellt: Man wolle

keine Inselflösung, sondern die Probleme systematisch angehen, heißt es in dem Schreiben.

Die CDU hatte die Debatte im vergangenen Sommer ins Rollen gebracht, als sie eine Einbahnstraßenregelung für die Heinrich-Hei-

ne-Straße forderte. In ihrem jüngsten Antrag, der auch am morgigen Donnerstag behandelt werden soll, schlagen die Christdemokraten punktuelle Maßnahmen an der Weisweilerstraße vor. Die Straße hat sich zu einer Hauptverkehrsachse in Dürwiß entwickelt – ist aber in den Augen vieler Anwohner nicht als solche ausgelegt. Die Union schlug darum vor, eine Umgehungsstraße südlich von Dürwiß zu planen. Dies wurde von Bürgermeister Rudi Bertram zurückgewiesen, weil man für eine überörtliche Straße als Kommune nicht zuständig sei.

Bis eine endgültige Lösung in Dürwiß gefunden ist, wird also noch viel Wasser die Inde hinabfließen. Der Verkehrsversuch, der am 16. November des vergangenen Jahres begonnen hat, ist bis zum 30. April dieses Jahres befristet. Eine Verlängerung der Einbahnstraßenregelung für die Heinrich-Heine-Straße wird es nach Informationen unserer Zeitung vorerst nicht geben. (pan)



Die Einbahnstraßenregelung an der Heinrich-Heine-Straße endet am 30. April. Danach ist sie wieder in beide Richtungen befahrbar. Foto: Nowicki